

Alte Synagoge soll zum Ort der Begegnung werden

„Dialog im Denkmal“: Auftakt in Heppenheim / Förderverein braucht 980 000 Euro für Sanierung des Gebäudes

Von Eva Bambach

Bergstraße. Es war eine ganz besondere Veranstaltung an einem ganz besonderen Ort. Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens eröffnet das Landesamt für Denkmalpflege Hessen eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Dialog im Denkmal“, die interessierte Bürger über aktuelle Maßnahmen an Kulturdenkmälern informieren und für die Bedeutung von Denkmalschutz und Denkmalpflege sensibilisieren soll. Nach dem Start in Heppenheim soll das Format „Dialog im Denkmal“ mit Beispielen aus allen Kreisen Hessens weitergeführt werden.

Zum Auftakt begrüßte Patricia Roth vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen viele Interessierte in der Alten Synagoge in Heppenheim, Kleine Bach 3. Das Gebäude diente als Heppheimer Synagoge bis zum Umzug der jüdischen Gemeinde im Jahr 1900 in die neu erbaute Hirsch-Synagoge, die dann in der Pogromnacht 1938 zerstört wurde. Auf Anregung des damals noch als Initiativkreis organisierten, heutigen „Fördervereins Kulturdenkmal Alte Synagoge Heppenheim“ kaufte die Stadt Heppenheim das Gebäude im Jahr 2017, nachdem der Vorbesitzer Alfred Sturm im Jahr zuvor hochbetagt verstorben war. Seitdem hat der Förderverein viel Arbeit in einen behutsamen Rückbau und in die erste Untersuchung des Gebäudes ge-

steckt. Der Erste Vorsitzende des Vereins Martin Metzendorf erinnerte an die Geschichte des Gebäudes als erstem eigenständigen Synagogenbau in Heppenheim, der, das haben die Untersuchungen inzwischen zweifelsfrei ergeben, im Jahr 1807 errichtet wurde. Es gab im Erdgeschoss eine Lehrerwohnung und einen Schulraum und darüber einen großen Betsaal.

Da die jüdische Gemeinde wuchs, wurde dieser zu klein, so dass nach fast einem Jahrhundert dann der Bau der neuen Synagoge nach Plänen des Architekten Heinrich Metzendorf erforderlich wurde, finanziert durch die ausgewanderten Brüder Hirsch. Nach dem Umzug kaufte der im Nachbarhaus lebende Rechner der jüdischen Gemeinde Emanuel Mayerhof das Gebäude, um es mit seinem eigenen Haus zu verbinden und nach Umbaumaßnahmen ein Geschäft für Kurz- und Weisswaren zu betreiben. Nach dem Tod seiner Frau wurde das Haus an die Sparkasse Starkenburg verkauft. 1936 erwarb es der Frisörmeister Leopold Sturm. Dessen Sohn Alfred Sturm übernahm 1955 nicht nur das Geschäft, sondern er richtete auf dem Dach auch die erste Sternwarte Heppenheims ein – die dort existierte, bis 1973 die Sternwarte am Schlossberg eröffnet werden konnte. Monika Slomski, die stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, hatte selbst in der Zeit der Pandemie ein

händisches Aufmaß von dem Gebäude angefertigt, unter anderem, um mit einer soliden Baudokumentation eine Grundlage für künftige Anträge zu haben. Mit Behutsamkeit ging man dann an den Rückbau.

Der Bauforscher Lorenz Frank berichtete über seine Beobachtungen zur Lage des tonnengewölbten Kellers und zur Analyse der Konstruktion des Hauses und anliegender Gebäude. Zur ehemaligen Synagoge merkte Frank unter anderem an, dass der heutige Boden etwa 80 Zentimeter unter dem ursprünglichen Niveau liegt, einer Umbaumaßnahme am Anfang des 20. Jahrhunderts geschuldet, bei dem das Tonnengewölbe des Kellers durch



Die alte Synagoge in Heppenheim soll in Stand gesetzt werden. BILD: ERNST LOTZ

eine flachere Kappendecke ersetzt wurde. Auch die Fassade wurde neugestaltet – mit Ausnahme der aus der Synagogenzeit stammenden Verglasung der beiden Rundfenster, die einst mit Davidsternen aus Buntglas versehen waren, die zunächst erhalten blieben und später auf Druck der Nationalsozialisten entfernt werden mussten.

Die gravierendste Änderung war die Entfernung einer großen Holztonne, die den Himmel des ursprünglich 3,4 Meter hohen Betraums gebildet hatte. Hier ließ der Geschäftsmann Mayerhof eine Decke einziehen und gewann eine zusätzliche Etage. Es gibt aber noch bauzeitliche Putzreste im Dachgeschoss, die zeigen, dass die Tonne zunächst weiß und erst später blau gestrichen war.

Jutta Brod, Bezirksdenkmalpflegerin im Landesamt für Denkmalpflege Hessen, betonte das Bemühen der Behörde, „die Streiter vor Ort“ mit Fachkompetenz zu unterstützen. Die Behörde sei „ein Amt, das weitergibt“ und die ehemalige Synagoge ein erhaltenswerter Standort des jüdischen Lebens als elementarem Bestandteil der Gesellschaft, ein wertvolles Zeugnis für die über 600-jährige Geschichte des Judentums in Heppenheim.

Der Architekt Prof. Kristian Kaffenberger sagte, die Pflege des Denkmals sei ein Dienst an der Gesellschaft, dessen Wichtigkeit sich ange-

sichts gerade wieder angesichts des zunehmenden Antisemitismus zeige. Substanziell habe das Gebäude keine echten Probleme. Es gehe aber darum, zu klären, welche Eingriffe legitim seien. Denn nicht der Originalzustand sei das Ziel der Denkmalpflege. Jeder Eingriff bedeute einen Geschichtsverlust, der aufgewogen und in jedem Denkmal neu verhandelt werden müsse. Im vorliegenden Fall solle der Betsaal samt Tonnengewölbe wieder erlebbar gemacht werden und das Gebäude, so die Idee des Fördervereins, gemäß seiner ursprünglichen Bedeutung als Lernort, wieder als Ort der Vermittlung und Begegnung zu kulturellen Veranstaltungen genutzt werden. Die Kosten für die Sanierung wurden vom Architekten auf 980 000 Euro geschätzt. Die Finanzierung ist offen – der Förderverein hofft auf Spender und Sponsoren.

Bevor es zur Besichtigung des Gebäudes ging, gab es für die Zuhörer noch eine Überraschung. Zwischen mehreren unter den Fußbodendiehl gefundenen Stücken war – neben Kinderbüchern, einem Fastnachtsorden, verschiedenen Schriftstücken und einem Etikett von koscherem Wein – ein Gebetsbuch, das im Boden des Obergeschosses gefunden wurde. Der Förderverein geht davon aus, dass es sich um eine Geniza handelt, ein verschlossenes Depot zur Aufbewahrung verbrauchter jüdischer liturgischer Schriften.

NOTDIENSTE

**Feuerwehr/Rettungsdienst/Notarzt:
Telefon 112**

Rettungsdienst und Krankentransport: Leitstelle Bergstraße, Tel. 06252/19222

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Mi. 14 Uhr - Do. 7 Uhr: **Tel. 116 117**

Bereitschaftsdienstzentralen

Kreiskrankenhaus Heppenheim

(Viernheimer Straße 2a)

Mi.: 14-24 Uhr

Chirurgischer Notfalldienst Bensheim

Mi.: Dr. Wieczorek, Heilig-Geist-Hospital,
Tel. 06251/39860

Augenarzt (nach tel. Voranmeldung)

Mi.: Augenzentrum Rhein-Neckar,
Tel. 06204/71541

Tierarzt

Im Notfall bitte zuerst an den Anrufbeantworter des Haustierarztes wenden, dort weitere Infos zu diensthabender Praxis

Apotheken

Beginn des Notdienstes jeweils um 9 Uhr, Ende 9 Uhr am Folgetag.

Dienstbereite Apotheken sind im Internet unter aponet.de zu finden oder bei folgender Telefonnummer zu erfragen:

Festnetz: 0800 00 22 833 (kostenlos)
Mobil: 22833 (69 Cent/Min.)

(Notdienst-Angaben ohne Gewähr)